

BIENE 2008 – eine Gewinneranalyse

Anfang 2009 wurden von der Aktion Mensch und der Stiftung Digitale Chancen in Berlin wieder die besten barrierefreien Internetseiten im deutschsprachigen Raum ausgezeichnet. Insgesamt 19 der 34 Shortlist-Kandidaten konnten sich am Ende auf der feierlichen Preisverleihung im jüdischen Museum über eine der begehrten Trophäen freuen. Verständlich, denn mittlerweile begleitet den größten Wettbewerb dieser Art in Europa ein bemerkenswertes Medienecho.

Wettbewerb stellt sich neu auf

Das Thema Barrierefreiheit im Internet hat sich seit 2002, dem Geburtsjahr der BITV rasant entwickelt. Nur eine Handvoll Agenturen hatte sich bis dahin damit beschäftigt. Nach sieben Jahren und fünf BIENE-Wettbewerben später sieht das anders aus.

Das Thema Barrierefreiheit steht heute vor allem für Qualität. Praktisch alle Fachbücher zum Thema Webseiten-Erstellung, angefangen bei „CSS-Layouts – Praxislösungen mit YAML 3.0“ über den Praxisleitfaden „Der erfolgreiche Webdesigner“ bis hin zum „Praxishandbuch Web 2.0“ greifen das Thema Barrierefreiheit auf. Sie alle tragen zur Verbesserung der Qualität von Internetseiten bei, zeigen aber auch, welchen Spagat Barrierefreiheit z.B. in Bezug auf Mashups und Crowdsourcing heute schaffen muss. Das hatte auch der BIENE-Award erkannt. Es war klar, das Testverfahren musste für den Wettbewerb 2008 den Anforderungen des Web 2.0 angepasst werden. Dafür braucht man Zeit und daher fiel der Wettbewerb 2007 auch aus. Eine Online-Umfrage der Aktion Mensch sollte Anfang 2008 erstmal Erkenntnisse liefern, auf welche Barrieren Menschen mit Behinderungen im Web 2.0 überhaupt stoßen. Die EfA-Tagung 2008 unter dem Titel „Zukunftsbilder und Konzepte für ein barrierefreies Internet“ zielte ebenfalls in diese Richtung. Leider ging auch die leichte Verspätung der Preisverleihung (ursprünglich für Ende 2008 geplant) auf das Konto der sorgfältigen Vorbereitung und des modifizierten Testverfahrens. Letztendlich muss man dafür aber Verständnis aufbringen. Die Überarbeitung des Testverfahrens war für alle Beteiligten mit einer großen Verantwortung verbunden, sollten die Erkenntnisse doch auch in die neue WCAG 2.0 und die überarbeitete BITV einfließen.

BIENE 2.0

Fast 1500 Bewerber haben sich in fünf BIENE-Jahren dem dreistufigen Testverfahren unterzogen. Knapp 70 Preisträger (inklusive der Gewinner 2008) waren den Testern und der Jury bisher eine BIENE wert. Das Motto 2008 lautete: „BIENE sucht kreative und innovative Lösungen“. Kreative Lösungen hat sie gefunden. Web 2.0 offenbart sich dagegen erst auf den zweiten Blick. Auf biogasnetzeinspeisung.at zum Beispiel, mit einem interaktiven Grobplanungstool für Biogas-Netzeinspeisung. Oder auf hauptbahnhof-wien.at, ein bisschen zumindest. Mehr schon auf der Vertriebsplattform Düsselenergie. Der interaktive Online-Rechner zur Berechnung des günstigsten Strom- oder Gastarifs nutzt für Hilfestellungen und Funktionen DOM-Scripting & AJAX. Oder gemeinde-schoenefeld.de mit seinem Online-Branchenbuch, dessen Inhalte die Nutzerinnen und Nutzer selbst erstellen können. Und darmkrebs.at – die Seite überzeugte die Jury mit Chat und Podcasts. Aber mehr Web 2.0 fand sich unter den Gewinnern nicht. Dafür aber noch mehr schickes Design. Besonders erwähnenswert: Die Seiten welt-aids-tag.de, sowie kranenburg.de, integration-in-deutschland.de und ble.de. Die vollständige Liste der Gewinner (mit Screenshot) ist auf www.einfach-fuer-alle.de veröffentlicht.

Einfluss der WCAG 2.0?

Wie nach jedem BIENE-Award sorgen auch dieses Jahr einige prämierte Lösungen für Diskussionen unter Experten. Die Definition von Barrierefreiheit befindet sich, vor dem Hintergrund der WCAG 2.0, offensichtlich im Umbruch. Das zeigen

auch die Ergebnisse des neuen Testverfahrens der BIENE 2008. Besonders auffällig war der Umgang mit Farbkontrasten (Bisher Mindestkontrastverhältnis laut W3C Schrift unter 14 Punkt 5:1). Auch die Berücksichtigung der Auflösung von 800 x 600 Pixeln (laut Wikipedia noch immer bei 8 Prozent) ist ins Wanken geraten. Insgesamt scheint man eine neue Toleranzschwelle für Fehler im Detail entwickelt zu haben, wenn das Gesamtkonzept stimmt (WCAG 2.0 = wahrnehmbar, bedienbar, verständlich, robust). Und es stellt sich tatsächlich die Frage nach dem richtigen Weg, denn die WCAG 2.0 behandelt viele Aspekte der Barrierefreiheit anders als die WCAG 1.0 und damit als die BITV. So müssen zum Beispiel laut WCAG 2.0 skriptgesteuerte Inhalte selbst zugänglich sein, aber nicht zwingend durch eine Fallback-Lösung ohne Skript abgesichert werden. Auch der BITV-Test (BIK-Test) stellt in Aussicht, dass der entsprechende Prüfschritt "ohne Javascript nutzbar" nicht unverändert bestehen bleiben wird. Die neue Ausrichtung merkt man den Gewinner-Seiten des BIENE-Awards 2008 an. Um die neuen BIENE-Gewinner zu verstehen, muss man sich also mit der WCAG 2.0 auseinandersetzen. Doch die BIENE ist nicht die BITV, sie ist vermutlich aber ein guter Gradmesser für das, was kommt.

6 BIENEN gehen an YAML

Wie bei jedem Wettbewerb gab es auch beim BIENE-Wettbewerb 2008 einen Sieger, der in gewisser Weise alle anderen Sieger überstrahlte: das CSS-Framework YAML. Insgesamt sechs Finalisten (6 aus 34), deren Webseiten mit YAML erstellt wurden, sind am Ende auch Biene-Preisträger geworden. Darunter auch einige der bereits im Artikel genannten Preisträger, wie zum Beispiel darmkrebs.at oder die Seiten des Hauptbahnhofs Wien. Damit ging in diesem Jahr jeder dritte Biene-Award an eine auf YAML-basierende Webseite. Respekt. Aber auch YAML bietet Barrierefreiheit nicht out-of-the-box.

Text: Jörg Morsbach, Geschäftsführer und kreativer Ideengeber der auf Barrierefreiheit spezialisierten Düsseldorfer Agentur anatom5. (Erschienen im Webstandards Magazin Nr. 1)